

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 28 (2015)
Heft: 8

Rubrik: Rückspiegel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der aufrechte Gang

Robert Obrist (77), Architekt, ist einer der ersten Raumplaner Graubündens. Sein bester Bau aber steht in Zypern – ein Spital.



Im Atelierhaus in St. Moritz: Architekt Robert Obrist vor einem Bild seines Malerfreundes Gian Pedretti.

Vieles im Leben ist Zufall. So kamen Heidi und ich 1962 von Baden über Arosa nach St. Moritz. Viele Landgemeinden hatten zu dieser Zeit weder Zonenplan noch Baugesetz. Im Engadin, im Albulatal, im Bergell und im Puschlav warteten viele Aufgaben der Orts- und Regionalplanung. So beschäftigte ich mich im jungen Büro mit Raumplanung, nebst Direktaufträgen und Wettbewerben. Mit uns, der ersten Planergeneration, wurde nebst der Flächennutzungsplanung auch die Baugestaltung ein Thema. Natürlich setzten die bürgerlichen Politiker Planung mit Sozialismus gleich, und so gab es vielfältige politische Arbeit, bis eine Planung stand.

Ich wollte auch bauen. Selbst wenn der Bauherr nicht immer meine Weltanschauung teilte; ich wollte meine Arbeit als Architekt gut machen. An 220 Wettbewerben haben meine Mitarbeiter und ich teilgenommen. 24 gewonnen, 12 davon gebaut. Schul- und Gemeindehäuser vor allem. Oder die Churer Postautostation mit dem Glasdach, für die ich mit Richard Brosi den Wettbewerb gewonnen habe. Sie darf sich sehen lassen. Sie ist der Rest einer weitsichtigen Zentrumsgestaltung für den Bahnhof Chur. Die Wettbewerbe wurden abgewürgt. Der Churer Bahnhof ist missraten, er ist eine Verkehrsmaschine ohne Platz geworden und wird zurzeit mit einem Investorenwettbewerb für das Steinbockareal weiter zerstört.

Ein Hotel in Japan, ein Ärztehaus in Zypern

Zu meinen gelungenen Bauten gehört unser Atelierhaus in St. Moritz. Beton, weite, lichte Räume, Durchsicht. Wohnen und Arbeiten gehören zusammen. Junge Leute aus zwanzig Nationen bereicherten meine Weltanschauung und beeinflussten meine Projekte. Heidi hat den Laden wirtschaftlich zusammengehalten und oft für die ganze Gesellschaft gekocht. So entstanden Kontakte, die dazu führten, dass mein Büro in Japan ein Hotel bauen und einen Kurort planen konnte. Auf Zypern baute ich ein privates Spital und ein Ärztehaus. Mit dem Haus, 2010 aus massivem Travertin konstruiert, versuchte ich, die Architektur der Moderne mit den Prinzipien der orientalischen Baukultur zu verschmelzen. Es ist mein bester Bau.

Als Bürger stelle ich mich immer wieder gegen den Lauf der Dinge. Architekten und Raumplaner müssen sich einmischen, müssen Stellung beziehen zu Problemen von Umwelt und Gesellschaft. Mein Medium waren und sind vorab die Leserbriefe, ich habe deren 200 geschrieben. Das alte Spital in Samedan von Nicolaus Hartmann beispielsweise sollte einem Parkplatz weichen. Ich fand das keine gute Idee, skizzierte Alternativen und baute den Druck so weit auf, bis die Gemeindepräsidenten die Abbruchvorlage zurückzogen. Heute steht das Haus noch, mit Wohnungen und Werkstätten. Seit Jahren schreibe ich an gegen den uferlosen Bau von Zweitwohnungen. Ein Umdenken hat aber erst eingesetzt, nachdem die «Glista Libra» über eine Initiative die Kontingentierung erreichte – nicht zur Freude der Politiker. Im Kreisrat wehrten wir uns, damit sich der Spekulant Urs Schwarzenbach den Flugplatz Samedan nicht unter den Nagel reißen konnte. Auch das ist gelungen – der Flughafen gehört nach wie vor der Öffentlichkeit. Widerstand ist im Oberengadin hartes Brot. Die Jungen – auch die Architekten – sind entweder in Interessengruppen eingewickelt oder abgewandert. Ich bin ein alter, ab und zu einsamer, aber heiterer Sozialdemokrat geblieben. Aufgezeichnet von Köbi Gantenbein, Foto: Urs Walder ●

Eine Dokumentation von
Robert Obrists Spital und
Haus auf Zypern.

www.hochparterre.ch



EMME® Manufakturqualität

Haute Couture in Holz

Röthlisberger AG ~ Die Schreinermanufaktur an der Emme
CH-3535 Schüpbach ~ www.schreinermanufaktur.ch

